

Bürgerchaft und Universität statt. Zunächst erfolgte ein Akt am Sterbehause des Dichters in der Kronenstraße, wo eine Gedächtnisfeier abgehalten worden ist und wo Professor Nägele die Bedeutung des Tages würdigte. Dann begab man sich an das Grab des Dichters, wo Oberbürgermeister Hauffner und Beheimrat v. Gütter des heimgegangenen Dichters gedachten, ebenso Oberbürgermeister Hepp namens der Stadt Reutlingen. Bei dem akademischen Festakt im Festsaal der Universität sprach zunächst Rektor Dr. Hegler, worauf Professor Dr. Schneider die Festrede hielt. Die ganze Veranstaltung war eine würdige Ehrung des Dichters.

Rottenburg, 11. Okt. (Mangel an Betriebskapital.) Auch hier wächst die Zahl der Ladengeschäfte, die aus Mangel an Barmitteln sich nicht mit Waren eindecken können. Das betrifft namentlich auch Schuhgeschäfte.

Alzheim O./A. Spaichingen, 11. Okt. (Rohheit.) In der Nacht wurde dem Oberlehrer Raier der Bienenstand auseinandergerempelt. Der Knall wurde im ganzen Dorf gehört. Die Wirkung war stark. Die Mehrzahl der Bienenlästen wurde vollständig zertrümmert und die Holz- und Wabenräume lagen in weitem Umkreis zerstreut. Tausende von Bienen waren getötet. Die indirekten Urheber der Tat sind bekannt, Heher von hier und auswärts. Der Schaden beträgt viele Milliarden.

Ulm, 11. Okt. (Ein frecher Streich.) Ein Einbruch wurde am hellen Vormittag in das Schaufenster eines Juweliergeschäfts verübt. Der Täter wußte, während er sich den Anschein gab, die im Schaufenster ausgelegten Dinge zu betrachten, ein Loch in die Glasscheibe zu bohren, wodurch es ihm gelang, sich in den Besitz von Ringen und Silbersachen zu setzen. Als er weggegangen war, wurde der Diebstahl entdeckt und die Verfolgung die Stadtmauer hinauf ausgenommen. Dort soll der Dieb die Ringe über die Mauer hinunter in die Gärten geworfen haben. Er wurde dann eingeholt und festgenommen.

Ulm, 11. Oktober. (Der neue Münsterorganist.) Der Kirchgemeinderat hat Musikdirektor Fr. Hays zum Münsterorganisten gewählt. Damit ist also entschieden, daß gerade der Mann, der nach seiner künstlerischen Befähigung eigentlich allein für diesen Posten hätte in Frage kommen können, der Organist Beringer, nicht gewählt wurde. Das ist sehr zu bedauern. Am meisten im Interesse der Ulmer selbst, die hier eine Gelegenheit, den rechten Mann an den rechten Platz zu sehen, glänzend versäumt haben.

Zeitwang, 11. Okt. (Zuchthaus für Diebstahl.) Eine kurze Freude war es, die sich der 38 Jahre alte Arbeiter Martin Kugelmann aus Hiltensingen (Wörsen) Mitte Sept. auf unrechtmäßige Weise bereitet hatte. Er drang in der Nacht zum 12. September in den Keller des Landwirts Mathias Buchmaier in Rhein und stahl daraus ein Fahrrad, 1 Paar Stiefel, 20 Eier, 5 Pfund Butter, 30 Liter Schnaps und 1 Brot. Doch schon am anderen Tage wurde er vom Landjäger inmitten dieser Herrlichkeiten im Heueste eines Stabels in Primmisweiler (Gemeinde Schomburg) festgenommen. Nur die Stiefel fehlten. Er hatte sie einem gewissen Schnez zum Verkauf übergeben, doch war dieser mit den Stiefeln durchgegangen. Schnez wurde vom Landjäger ebenfalls bald festgenommen und nach Wangen abgeliefert. Was mit ihm geworden ist, ist nicht gerichtsbehaftet. Der Amtsanwalt beantragte gegen den schon oftmals bestrafte Kugel zwei Jahre Zuchthaus. Das Gericht erkannte demgemäß.

Baden.

Florzheim, 11. Okt. Vom Arbeitgeberverband wird mitgeteilt: Die Löhne der laufenden Woche erhöhen sich im Schmiedewerke gegen die Vorwoche um 150 Prozent.

Rippensheimweiler, Amt St. Leonhard, 10. Okt. Am Sonntag abend durchführten drei junge Burischen aus Rottenweier den biesigen Ort. Als sie an einer Gruppe biesiger junger Männer

vorbeikamen, schossen die Radfahrer plötzlich. Durch eine Kugel wurde der etwa 25jährige Andreas Beck in die Stirne getroffen und fiel tot zu Boden. Die Radfahrer fuhren weiter, die Untersuchung ist eingeleitet.

Karlsruhe, 10. Okt. Das Karlsruher Schwurgericht befaßte sich heute mit der Totschlagsaffäre vom Sommer d. J. in der Durlacher Straße zu Karlsruhe. Angeklagt war der 22-jährige Tagelöhner Friedrich Reither aus Karlsruhe, daß er am 4. Juli 1923 im Trödlerladen Durlacherstr. 3 die Frau Regina Fuchs durch einen Messerstoß getötet habe. Ob es sich bei der Tat um einen Raubmordversuch oder eine im Jora über hohe Preise begangene Tat handelte, schien ungesichert. Die Vernehmung des Reither ergab, daß er im Waisenhaus aufgezogen wurde, dann Baderlehrling, später Tagelöhner war. Auch bei der Reichswehr hat er gedient. Er hat sich bisher nichts zu schulden kommen lassen und gilt für einen ziemlich zuverlässigen, aber sehr leicht erregbaren Arbeiter. Er hatte aber ein Verhältnis mit einem Mädchen und sorgte nicht für dessen Kind. Am Tag der Tat, an dem es sehr heiß war, hatte er mit einem Arbeitskollegen einige Flaschen Bier getrunken. Dann schlenderte er durch den Stadteil „Dörsle“ und begab sich angeblich um ein Paar Pantoffeln oder alte Schuhe zu kaufen, in den Fuchsschen Trödlerladen. Dort soll sich nach seiner Angabe folgender Wortwechsel entsponnen haben: Reither: Wie hoch ist der Preis dieser gebrauchten Schuhe? — Frau Fuchs: Die kosten 180 000 Mark. — Reither (erregt): Was? 180 000 Mark? Sie sind ja verrückt. Wo soll man denn das Geld herbringen. Ihr Polakensch! — Frau Fuchs: Dann laufen Sie eben darhin, wenn Sie es nicht bezahlen können. — Reither: Ihr Polakensch! — Ben ha an will sich Reither des Vorfalls nicht mehr erinnern können; er habe nicht mehr gewußt, was er machte. — Wie die Untersuchung ergab, hat Reither die Frau Fuchs mit seinem Taschenmesser in den Hals gestochen. Die Verwundete konnte noch über die Straße zu ihren Eltern gehen, in deren Armen sie starb. Vor dem Tod konnte sie dem Vater noch angeben, daß sie, am Rüstlich stehend, ohne Abnung, von einem Unbekannten gestochen worden sei. Danach wäre also die Darstellung Reithers erfolgt. Die Geschworenen bejahten die Schulfrage nach Totschlag, ebenso die Frage nach milderen Umständen. Das Gericht verurteilte darauf den Angeklagten Reither zu der Höchststrafe von 5 Jahren Gefängnis und Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte.

Freiburg, 10. Okt. Die unbellvolle Schlägerei zwischen Hamburger Zimmerleuten und Biederacher Kaufleuten führte zu einer Beruhigungsverhandlung vor der Strafkammer. Das Biederacher Schwurgericht war auf Grund des Beweisergebnisses zu der Überzeugung gelangt, daß die damalige Straßenschlägerei an der Ecke der Trichstraße und Kainstraße durch das Verhalten der Einheimischen herbeigeführt worden war, und hatte deshalb fünf Einwohner von Biederach zu Gefängnisstrafen von 5 bis zu 8 Monaten verurteilt. Weil sich diese zu hoch bestraft glaubten, hielten sie die Berufungsinstanz angriffen. Diese verwarf jedoch sämtliche Berufungen, weil der Entscheid des Untergerichts für gerecht und zureichend angesehen wurde. Der Haftbefehl bleibt wegen Fluchtverbots aufrecht erhalten, doch wurde den Verurteilten bei guter Führung während des Strafauflaufs Strafaufschub in Aussicht gestellt.

Konstanz, 11. Okt. In der Notiz „So wird's gemacht“ worden ein Herr W. aus Ulm in einer Reklamation Wehl im Betrag von circa 30 Millionen kaufte, das tags zuvor den Bädern von der Wehlhandlung zum Kauf angeboten, aber nicht abgenommen worden war, während die Bäder sofort zugriffen, als Herr W. es ihnen von Ulm aus als Auslandsmehl zu ungefähr dem doppelten Preis anbot, wird uns von der Firma Julius Röhr, G. m. b. H. in Ulm mitgeteilt, daß die Darstellung unrichtig war. Der Direktor der Firma bestätigt an Eidesstatt, daß das von einem Konstanzer Wehlhändler gestaute Weizenmehl für das Detailgeschäft der Firma bestimmt war und daß die Firma Röhr seinen Sad an Konstanzer Mäcker verkauft und geliefert hat. Es wurden nur 12 Sad von der Partie ausnahmsweise entnommen und anstelle eines direkt von einer Importfirma gekauften Waggons abgeliefert. Der Austausch der 12 Sad hat inzwischen stattgefunden. Tatsache ist, daß der Austausch schon früher geplant und in die Wege geleitet war, ehe eine anonyme Anzeige erfolgte.

Vermischtes.

Die Todesfahrt im amerikanischen Flugzeug. Ueber das juchende Eisenbahnunglück, das in den letzten Tagen des Septembers in Amerika sich ereignet hat, enthalten englische Blätter jetzt nähere Einzelheiten. Es wurden annähernd 70 Passagiere dabei getötet und eine große Anzahl verwundet. Der Unfall

ereignete sich auf der Strecke Chicago-Burlington. Dabei bei dem Durchfahren einer engen Strecke brach der Zug durch eine Brücke, die infolge des langen Regens brüchig geworden war, und stürzte in den Fluß. Da die Nacht völlig finstern war und einurchtbarer Sturm herrschte, so sind die meisten Passagiere, die mit dem Zuge in den Fluß abgeworfen wurden, trunken. Eine Rettungsaktion war fast unmöglich. Erst nach vier Stunden vergingen, ehe ein Rettungszug Döle bringen konnte. Die Maschine und der Packwagen führten zwar zu, wobei sie sich von den übrigen Wagen lösrten. Jedoch wurden dann auch die anderen Wagen, die im Rollen waren, zum größten Teil nach. Vollständig verloran die beiden ersten Wagen, von denen der erste die Raucherabteile enthielt. In diesen Wagen kamen sämtliche Passagiere durch Extrinken um. Die letzten Wagen gelang es einigen Passagieren, darunter eine Frau mit einem kleinen Kind, durch das Fenster durchzukriechen und sich auf das Waggendach zu retten. Von hier aus gelang es ihnen später mit Hilfe von Tauen an das Ufer. Die beiden nachfolgenden Wagen des Zuges waren Schlafwagen; deren Insassen der erstere noch mit seinem vorderen Ende in den Fluß, bei einer Anzahl von Passagieren im Schlafwagen-Abteil. Er hatte, als das Unglück passierte, 24 Stunden ununterbrochen gegregnet. Der Strom war angeschwollen und hatte offenbar die Brücke auch sehr mitgenommen.

Handel und Verkehr.

Stuttgart, 11. Oktober. Dem Donnerstagmarkt an Vieh- und Schlachthof waren zugeführt: 181 Ochsen, 30 Bullen, 264 Jungbullen, 274 Jungkühe, 231 Kühe, 30 Kälber, 249 Schweine, 97 Schafe. Verkauft wurde: 181 Ochsen, 15 Bullen, 264 Jungbullen, 274 Jungkühe, 231 Kühe, 30 Kälber, 249 Schweine, 97 Schafe. Der Markt verlief lebhaft.

Stuttgart, 11. Oktober. (Landesproduktentwerf.) Die rasende Geldentwertung bringt es mit sich, daß auch am Viehmarkt die Preise eine entsprechende Höhe erreichen. Verkäufer und Käufer nehmen eine abwartende Stellung an, weil man zusehen will, bis die Verhältnisse wieder gelassen sind. Abschlässe kamen an heutiger Woche kaum zu Stande. Es notierten je 100 Kilo ab württ. Stationen in Millionen Mark: Weizen 12—15 (am 8. Okt. 2,4—2,7), Sommerweizen 10—12 (2—2,2), Roggen 10—13 (2—2,3), Hafer 7—10 (1,4—1,6), Weizenmehl Nr. 0 32—35 (5,5—6), Weizenmehl 28—31 (5—5,4), Kleie 6—7 (0,8—0,9), Weizenstroh 2—3 (0,4—0,45), Rlechen 2 1/2—3 (0,5—0,6), drohgenmehl Stroh 2—3 (—).

Stuttgart, 11. Okt. Auf dem heutigen Wochenmarkt kosteten Äpfel 20—60, Birnen 10—50, Quitten 22—40, Zwetschgen 20—40, Pflirsche 20—50, Trauben 50—70, Nüsse 40—50, Tomaten 18—30 Millionen pro Tonne. Kraut 12—18, Rotkraut 18—22, Kohl 15—18, gelbe Rübe 12—15, Spinat 18—20, Mangold 14—15, Zwiebeln 5, Stangenbohnen 25—45 das Pfund, Salatgurken, mittel Größe 15—25, Endivie 5—12, Kopfsalat 6—12, Kohlrabi 4,5—8, Rettiche 1—8, Blumenkohl (mittelgroß) 25—30, Rosenkohl 12—18 Millionen das Stück, Kartoffeln 5 Millionen das Pfund. Eier waren gar keine vorhanden. Käse auf 200—210 Millionen, Schmalz kostete 1 Million Margarine 500—600, Schmelzmargarine 650, Kofolofat 630—650, Speisefett 450—500, Schweinefleisch 26—30, Komadour 30, Backhefe 18—20, 100 Gramm, Kräuterkäse 28—35 der Stöpsel.

Ballingen, 11. Okt. (Viehmarkt.) Zugesührt waren zwei Farren, sieben unvertauft, 100 Ochsen und 100 Kühe (1/2—1/3 jährig Preis 5—8 Milliarden; 1/2—1/3 jährig bis 15 Milliarden), 1 Paar Zugochsen (Preis 60—140 Milliarden), 77 Kühe (Preis 16—55 Milliarden), 88 Kälber.

„Heimgesunden.“

Novelle von Maria Garling

(Nachdruck verboten.)

19) Fritz Holtmann steht wohl, daß es bei seiner Frau kein gutes Wetter ist, aber nun wird er gerade nicht klein beigeben.

„Ja, gewiß, das ist gute Meinung, und nun gar die Lehrscherdchter muß ja wohl gar demütig die Hände klaffen, die sie zur Haidhofbauern erhoben!“ erwidert Liesel giftig.

„Wenn das Deine Meinung ist, so sehe ich nicht ein, warum Du nicht nach ihr handeln sollst!“ ist Fritzens gleichmütige Entgegnung. Seine schreibbare Ruhe reizt aber die erbitterte Frau nur noch mehr.

„Meine Meinung!? Als ob ich einmal um meine Meinung gefragt würde hier. Erst hatte Tante Fränze das Kommando und seitdem wir die glücklich los sind, sprichst Du Dich auf den Herrn heraus.“

„Nede nicht so nichtschend von Tante Fränze, sie hat wahrhaftig genug für den Haidhof getan. Hättest Du sie im ersten Jahr nicht zur Seite gehabt, wie wärest Du wohl mit dem großen Haushalt zurecht gekommen!“

„Hättest Dir doch eine Bauerntochter nehmen sollen, wenn ich Dir nicht genug kann und verstehe!“ heult Liesel auf. „Es hätten Dich ja zehn für eine genommen.“

Jetzt wird Fritz ernst, schwer legt er die Hand auf ihre Schulter.

„Liesel, wies Dich nicht selbst weg durch Deine Worte, mehr will ich Dir nicht sagen, ich weiß auch, warum Du den Streit vom Hann gebrochen, weil ich Dir heute mittag die Erlaubnis nicht geben wollte, Deine Kleider in der Stadt machen zu lassen.“

„Wenn Du weißt, daß ich es so gerne möchte, warum schlägst Du mir denn meine Bitte ab? Doch nur, um mich zu quälen!“

„Törichtes Ding! Was willst Du denn mit dem modernen Zeug hier auf dem Dorfe machen? Reinst Du, die Leute sollen mit Fingern auf uns zeigen!“

„Für Ernas Hochzeit will ich etwas Neues haben. Paul stammt auch aus der Großstadt, seine Familie wird ebenso modern gekleidet sein, wie damals Ewas Familie. Ich will mich nicht noch einmal genieren mit meinem unmodernen Zeug.“

„Genieren brauchst Du Dich mit Deiner Kleidung auf der Hochzeit Deiner Schwester wahrhaftig nicht. Wenn Pauls Verwandte nur so gut gekleidet sind.“

„Sieh, da ist er ja wieder, der Bauerndünkel. Natürlich für den Lehrer und seine Familie ist alles gut genug.“

„Finstler faltet Fritz die Stirn, langsam steigt die Röte des Jorns in sein sonst so inwendig ruhiges Gesicht.“

„Liesel, nun ist's genug der Ratsleien. Nach, was Du willst, aber das sage ich Dir; wenn Du mir mit solchen Großstadtkleidern kommst, ich werfe sie ins Feuer, verlass Dich darauf.“

Er geht ins Haus, die Tür nicht eben sanft hinter sich schließend. Im Wohnzimmer trifft er auch den Vater, der die gewohnte Pfeife im Mund im Lehnstuhl sitzt. Durch das offene Fenster hat er wohl den ganzen Disput vernommen, das zeigt der Zug des Mißbehagens auf seinem Gesicht.

„Fritz, zankt Euch doch nicht immer!“ bittet er, „gib doch lieber nach, es macht solch einen häßlichen Eindruck auf die Dienstboten, wenn die Herrschaft sich zankt.“

„Du hast gut reden, Vater, ich kann nicht immer nachgeben, wozu sollte das führen? Liesel gehört einmal nicht zu den Frauen, denen man jeden Wunsch erfüllen darf, sie würde deren immer neue haben.“

„Ich verstehe die Zeiten wohl nicht mehr, Fritz. Wenn ich an meine kurze Ehe zurückdenke, ich wüßte doch den Tag nicht, an dem wir uns gezankt hätten.“

„Die Mutter wird eben anders gewesen sein als Liesel!“

„Ja, Fritz, das war sie. So gut und sanft, und bei wußte sie den großen Haushalt mit fester Hand zu leiten. Niemals klagte sie über die Dienstboten, wie Liesel es immer tut, sie wurde stets mit allen fertig.“

Fritz zieht die Augenbrauen hoch. So vieles er selbst an seiner Frau zu tabeln findet, so kann er es bei nicht hören, wenn ein Anderer sie tabelt, und wenn nicht Andere auch der eigene Vater ist.

„Nun die Zeiten waren eben früher anders, wie Du selbst gesagt hast. Uebrigens hat Hermanns Frau an in Verdrießlichkeiten die größte Schuld. Was braucht die der Hermann auch so eine feine Modedame zu sein?“

„Mir ist die Eva ja auch nicht sympathisch, aber in Hermanns Verhältnisse wird sie schon passen. Wenn Du sel vernünftig wärest, müßte sie auch einsehen, daß der Stadtvolleite nicht in unser Dorf paßt.“

„Ja, wenn die Frauenleute nur vernünftig wären, das ist es ja eben. Die Eva hat der Liesel allerlei Schandgeschmach in den Kopf geredet und nun ist er ihr nicht anzureden.“

Eine Weile schweigen die beiden Männer, der Fritz starrt sich hin und paßt mächtige Dampfströme aus seiner Pfeife; dann bemerkt er plötzlich wie mitten aus seinem Sinnen heraus: „Wo mag doch der Fritz wohl sein? Vielleicht wäre es doch besser gewesen, wenn hätte damals seinen Wunsch nicht so rückfichigstot gewiesen.“

Fritz blidt den Vater überrascht an.

„Wie kommst Du plötzlich zu solchen unangenehmen Worten?“

„Ja, Junge, wenn man älter wird und so viel Mist ist wie ich, dann denkt man über viele Dinge anders. Ich muß jetzt so oft an die Mutter denken und wie alles gut geordnet wäre, wenn sie am Leben geblieben wäre.“

(Fortsetzung folgt.)



Chicago-Burlington...
Strecke nach der...
langen Regen...
Da die Nacht...
um herrliche...
in den Fluss...
ar fast un...
Nutzung...
Schlösser...
die im Stollen...
sankten die...
verabreite...
durch Ertrinken...
Fahrt...
das Fenster...
den hier...
Schlafwagen...
Teile in den...
Schlafwagen...
Schwollen und...
Verkehr.
Donnerstag...
181 Ochsen...
231 Rind...
Verkauft wurde...
in Millionen...
44-45), 2. 45-50...
45), 2. 41-49 (35-42...
2. 44-48 (41-44)...
50 (38-40), 2. 40-...
Rinder 1. 73-75 (54-52...
67 (48-50), Schweine...
(77-78), 3. 82-84...
lebhafte...
Landesprodukt...
Es ist mit...
sich, daß auch...
sich...
eine abwartende...
Verhältnisse...
ger Berge...
Stationen in...
2,4-2,7), Sommer...
-13 (2-2,3), Winter...
-32-35 (5,5-6), Winter...
-8-0,9), Winter...
(0,5-0,6), Winter...
dem heutigen...
10-50, Quitten...
20-50, Trauben...
30 Millionen...
Kohl 15-18, gelbe...
old 14-15, Zwiebel...
und, Salatgurken...
Kopfsalat 6-12, Kohlrabi...
Kohl (mittler...
25-30...
Stück, Kartoffeln...
keine vorhanden...
Schmalz...
Kargarine...
500-500, Schweine...
Bachsteine...
5 der Stöpsel...
markt.) Zuführt...
100 Ochsen...
100 Millionen...
1/2-1/3...
Kocher (Preis...
5 Milliarden), 88...
anders gewesen...
gut und sanft...
mit fester Hand...
Dienstboten...
in allen fertig...
hoch. So vieles...
findet, so kann...
sie tadelt, und...
schlechter...
Hermanns Frau...
Schuld. Was...
Modedame...
sympathisch...
schon...
auch...
nur vernünftig...
der Diesel...
nun ist...
den Männer...
macht mächtige...
er ist...
Wo mag...
doch...
nicht so...
kraft...
zu solchen...
er wird...
er viele...
denken...
leben...
folgt.)

22-50 Milliarden), 285 Stück Jungvieh (1/2 bis 1/3 jährig Preis 8-12 Milliarden, 1/4-1/2 jährig Preis 12-21 Milliarden Mark). Auf dem Schweinemarkt waren 200-700 Millionen. Der Handel war flau, ein kleiner Teil blieb unverkauft.
Leistung. 11. Okt. Der Schranne wurden zugeführt: 1045 Rilo Weizen, 1045 Rilo Gerste, 3009 Rilo Haber, 100 Rilo Dinkel. Verkauft wurde alles. Erlös in Milliarden Mark per Doppelzentner: Weizen 1,8-2,7, Gerste 2, Haber 1,4-1,7, Dinkel 1,8.

Vom Geldmarkt.

Dollar in Berlin	5047350000 G., 5072650000 B.
Mittelkurs	5060000000 (2975000000)
Dollar in Frankfurt	7182200000 G., 7218800000 B.
Mittelkurs	7200000000 (3700000000)
Geldmarkt nach Berliner Mittelkurs	1204761904 (708333333) Papiermark
Geldmarkt nach Berliner Briefkurs	1207773809 (710104170) Papiermark
100-Pfennig-Schlusskurs vom 10. 11.:	0,00000002 Dollar = 5000000000 Mark

Zur Berliner Abendbörseverkehr gaben die Kurse nachfolgendes amtliche Berliner Mittelkurs des Dollars ist heute, am 11. Oktober, 5060000000 Mark.

Der zur Durchführung der Devisenverordnung maßgebende amtliche Berliner Mittelkurs des Dollars ist heute, am 11. Oktober, 5060000000 Mark.
Reichsbankdiskont ab 15. Sept. 90%
Bankdiskont mit Wertungsklausel ab 15. Sept. 10%
Bankdiskont für Papiermark 108%
Geldmarktsatz vom 13. bis 16. Oktober 2429999900 u. D. (1369999900)
1 Goldmark = 243 (137) Mill.

Reichsbank für 8. Oktober	109,1 (40,4) Mill.
Reichsbank für 2. Oktober	84,5 (36,2) Mill.
100. Gulden nach Berl. Briefkurs	1994975000 Mark.
100. Franken nach Berl. Briefkurs	2606500000 Mark.
100. Schweizer Franken u. Berl. Briefkurs	3067650000 Mark.
100. Lire nach Berliner Briefkurs	9087600000 Mark.
100. Pfund nach Berliner Briefkurs	23057500000 Mark.
100. Krone nach Berl. Briefkurs	23057500000 Mark.

Neueste Nachrichten.

Stuttgart, 11. Okt. Die heutige Nummer der „Süddeutschen Zeitung“ ist auf Anordnung des Polizeipräsidenten Stuttgart auf Grund der Verfügung des Ministeriums des Innern in Durchführung des Ausnahmezustandes beschlagnahmt worden.

München, 11. Okt. Nach den „Münchener Neuesten Nachrichten“ wird der bayerische Staatshaushalt 1924, falls in geplante neue Währung in absehbarer Zeit kommt, im Ansatz aufgestellt werden. Damit würde zum erstenmal nach mehreren Jahren wieder eine sichere Grundlage für den Haushalt gegeben sein. — Eine Mitglieder-versammlung der vaterländischen Vereine Münchens hat in einer Kundgebung beschlossen, dem derzeitigen Generalstaatskommissar für positive Mitarbeit zur Verfügung zu stellen. — Bei dem Einbruch in die Redaktionsräume des „Völkischen Beobachters“ wurden Werte von mehreren Milliarden sowie davon geflohen. — Die durch den Generalstaatskommissar in einer Woche diktierten niedrigen Bierpreise sind heute nach einem Erlaß wieder aufgehoben worden. Entsprechend dem gestiegenen Gelbwert mußte der Staatskommissar an bedeutende Erhöhung der Preise, die sich zwischen 70 bis 110 Millionen Mark pro Liter bewegen, eintreten lassen. — Den hiesigen amtlichen Stellen ist nichts davon bekannt, daß sich Kapitän Ehrhardt in Bayern aufhält.

München, 11. Okt. Ein Wegzger, der mit dem Nachtzug von München nach Hamburg und von dort nach Amerika mit wollte, schlief in einem Wartesaal des Hauptbahnhofes. Als er erwachte, war sein Gepäck, das die ganzen Dablisheiten und die Ausweispapiere enthielt, verschwunden. Der Täter, ein schon mit Zuchthaus vorbestrafter Bader, erkaufte die Sachen gleich nach dem Diebstahl in einem Lokal im Tal. Er befaß noch die Frechheit, dem Wegzger, in wieder in seine französische Heimat zurückgekehrt ist, auf einer Postkarte zu schreiben, er habe die Papiere gefunden und sei bereit, sie gegen Zahlung eines angemessenen Betrags herauszugeben. Er ersuchte um Ueberweisung des Geldes während an eine Münchener Postanstalt, wurde aber, als er dort eintraf, verhaftet.

Frankfurt a. M., 11. Okt. Hier fanden heute Verhandlungen zwischen Vertretern der Freien Gewerkschaften, des Ala-Bundes und Beamtenvertrauensleuten mit Vorstandsmitgliedern der sozialdemokratischen und kommunistischen Partei statt, um eine gemeinsame Kampffront herzustellen und ein Minimalprogramm zu vereinbaren, das für alle beteiligten Organisationen für die nächste Zeit bindend sein soll.

Rain, 11. Okt. Der Postbetrieb in Rain ist durch die deutschen Beamten wieder aufgenommen worden. Diese können infolgedessen wieder direkt nach Rain gerichtet werden.

Aln, 11. Okt. Heute Nachmittag kam es im Innern der Stadt zu größeren Menschenansammlungen, wobei einige Fahrzeuge mit Waren geplündert wurden. Die Polizei verbot die Menge und ebenso eine Ansammlung Arbeitsther auf dem Neumarkt. Auf dem Berelengaben, wo einige Beamte mit Rols beworfen wurden, mußte von der Waffe Gebrauch gemacht werden. Ueber Verletzungen ist nichts bekannt geworden. Zwei Plünderer wurden festgenommen.

Dresden, 11. Okt. Der Landtagspräsident hat sich während der Dauer der gegenwärtigen Landtagsverhandlungen zu besonderen politischen Schutzmaßnahmen veranlassen gesehen, weil ihm durch vertrauliche Mitteilungen Kenntnis geworden war, daß Anschläge gegen die Regierung

und den Landtag im Bereich der Möglichkeit liegen, und Drohbrieve eingegangen sind. Um Mißverständnisse zu vermeiden, weist die Nachrichtenstelle der Staatskanzlei besonders auf die Ursachen dieser polizeilichen Schutzmaßnahmen hin. — Zu Beginn der heutigen Landtagssitzung teilte der Präsident Winkler mit, daß Ministerpräsident Dr. Reigner von seinen Verhandlungen mit der Reichsregierung noch nicht aus Berlin zurückgekehrt sei. Das Haus beschloß darauf, die Sitzung auf morgen vormittag 10 Uhr zu verlagern zur Entgegennahme der Regierungserklärung. Die Aussprache über die Regierungserklärung soll am nächsten Dienstag stattfinden.

Berlin, 11. Okt. Infolge der gewaltigen Entseinerung der Schuppelerei aus Düsseldorf ist die Stadtverwaltung, vor allem die städtische Erwerbslosenfürsorge, Terrorakten der Erwerbslosen, die Forderungen in unbegrenzter Höhe stellen, völlig preisgegeben. Infolge dessen veranlaßte der Regierungspräsident Dr. Brüchner, wie der Amtliche preussische Pressedienst mitteilt, daß das gesamte Dezerat für die Erwerbslosenfürsorge nach Darmen verlegt wird.

Berlin, 11. Oktober. Der Reichskanzler Dr. Stresemann wird sich mit dem Staatssekretär im auswärtigen Amt und dem Staatssekretär in der Reichskanzlei am Samstag Abend nach Pregelz begeben und dort am Sonntag mit dem österreichischen Bundeskanzler Seipel zusammenreffen. Der Bundeskanzler wird voraussichtlich vom Vizekanzler Franz und dem österreichischen Gesandten in Berlin, Kiehl, begleitet sein. Die Zusammenkunft, die eine Erweiterung eines früheren Besuchs des Bundeskanzler Seipel in der deutschen Reichshauptstadt darstellt und an der auch der deutsche Gesandte in Wien teilnehmen wird, hat den Zweck, mit den leitenden Staatsmännern des benachbarten und stammverwandten Landes in einen Gedankenaustausch über die politische Gesamtlage einzutreten und gleichzeitig über die Erfahrungen zu sprechen, die man bei der raschen und glücklichen Regelung der finanziellen und wirtschaftlichen Verhältnisse in Oesterreich gemacht hat.

Berlin, 11. Okt. Heute Nachmittag zogen etwa 300 Arbeitslose nach einer Versammlung zur Markthalle in der Bremerstraße. Da der Zug infolge des Zustroms von Neugierigen den Verkehr behinderte, zerstreute die Polizei, die mehrere tausend Köpfe starke Menge. Diese sammelte sich noch zweimal, wurde aber in beiden Fällen, ohne Anwendung von Wassergewalt aufgelöst. Später sich bildende kleinere Trupps zerstreuten sich allmählich von selbst. Die Stimmung unter der Menge war infolge der hohen Lebensmittelpreise sehr erregt.

Berlin, 11. Okt. Dem „Berl. Tagebl.“ zufolge, versammelten sich in Niederplanitz an der bayerisch-thüringischen Grenze bewaffnete Nationalsozialisten, angeblich, um ihre in Hirschberg von der thüringischen Landespolizei verhafteten Parteimitglieder zu retten. Um den Uebertritt der nationalsozialistischen Truppe zu verhindern, wurde ein Kommando der thüringischen Landespolizei herbeigerufen und auch die Gemeindeführer in Hirschberg alarmiert. Ihr Einsatz war aber nicht erforderlich. Im Laufe der Nacht wurden die Nationalsozialisten durch bayerische Schupobeamte abgelöst. Nach Verhandlungen des Führers des thüringischen Polizeikommandos mit dem des bayerischen rüchten beide Polizeibteilungen wieder ab. Die Hirschberger Arbeiter veranstalteten eine Protestversammlung, in der die sofortige Entfernung der thüringischen Stillerleute aus den Betrieben gefordert wurde.

Berlin, 11. Okt. Der Reichswehrminister hat bis auf weiteres die Herstellung und den Betrieb der „Deutschen Zeitung“ verboten. — Die Polizei veranfaßte heute nachmittag eine Razzia gegen die wilden Devisenversteher in der Zauenhienstraße. Einige Schlepper dieser Händler wurden festgenommen, aber alshald wieder entlassen. — Die gestern im Reichsarbeitsministerium aufgenommenen Vorbesprechungen über die Gestaltung der Arbeitszeit im Ruhrbergbau wurden heute fortgesetzt. Hauptverhandlungsgegenstand ist die gegenwärtige Notlage. — Das bekannte Mitglied der englischen Arbeiterpartei, Morel, traf heute in Berlin ein. Der Abgeordnete hatte bereits verschiedene Besprechungen mit deutschen Generalkonsularen, von denen er auch dem Reichskanzler vorgestellt wurde.

Hamburg, 11. Okt. Die Hamburger Demokraten haben auf die Ankündigung einer sozialdemokratischen Annäherung an die Kommunisten an den Vorstand der sozialdemokratischen Partei Hamburg ein Schreiben gerichtet, in dem sie eine klare Antwort fordern, ob die Sozialdemokraten ihre bisherige Regierungskoalition aufrecht zu erhalten wünschen und betonen, daß eine Koalition mit den Kommunisten für sie untragbar wäre, weil der Kredit Hamburgs vollständig untergraben würde.

Wenken, 11. Okt. Die Streikbewegung in polnisch-Oberschlesien ist zum Generalstreik ausgewachsen. Im Laufe des Vormittags stellten die Staatsbetriebe (Post, Telegraph und Eisenbahn), den Dienst ein. Infolge Unterbindung jeglicher Verbindung ist näheres über die Bewegung und ihre Ausdehnung auf das übrige Polen nicht zu erfahren.

Paris, 11. Oktober. Das Kriegsgericht in Amiens hat gestern General Conta wegen angeblicher Entwendung von Kunstgegenständen aus dem Museum La Fere-en-Tardenoi in Abwesenheit zu 20 Jahren Zwangsarbeit und 20 Jahren Aufenthaltverbot verurteilt. In der gleichen Sitzung ist ein Hauptmann Schulz aus Barren, der das Mobiliar eines Brauers in Cambrai entwendet haben soll, zu fünf Jahren Gefängnis und fünf Jahren Aufenthaltverbot verurteilt worden.

Pola, 11. Okt. Ein Brand hat fast die ganze Kathedrale von Pola eingeschert.

Bularest, 11. Okt. In Jassy wurden gestern bei den Anstiftern des in Bularest entdeckten Komplotts Hausdurchsuchungen vorgenommen, die eine große Menge Material zutage förderten, das jetzt der Prüfung durch die Gerichtsbehörden unterliegt. Durch die Ermittlungen in Bularest ist festgestellt worden, daß die Verschwörer gleichzeitig in der Haupt-

stadt angekommen waren und nach einem vorbereiteten Plan vorgehen wollten. Der Minister des Innern und der Justizminister haben energische Maßnahmen gegen alle Personen angeordnet, die die öffentliche Ordnung stören wollen.

St. Pedro (Californien), 11. Okt. Durch eine Explosion an Bord des U-Boots „S 37“ sind 3 Mann der Besatzung getötet und 6 verwundet worden.

Neue Verfügungen des kommandierenden Generals.

Stuttgart, 11. Okt. Im heutigen Staatsanzeiger erscheinen folgende Verfügungen des kommandierenden Generals des 5. Wehrkreises: „Für die Dauer des Ausnahmezustandes wird bestimmt: 1. Jede Neuerscheinung von Zeitungen unterliegt meiner Genehmigung. Diese ist mit genauen Angaben über Ziele und Zweck, sowie Art und Form des Erscheinens bei mir zu beantragen. 2. Die Herstellung und der Vertrieb von Flugblättern politischen Inhalts, sowie Aufrufen in diesen Inhalts sind verboten. 3. Zuwiderhandlungen gegen diese Bestimmungen werden nach § 4 der Verordnung des Reichspräsidenten vom 26. September 1923 bestraft.

1. Ich verbiete die Bildung von Verbänden, die in der Form von Hundertschaften, Sturmtruppen u. dgl. wirtschaftliche oder innerpolitische Ziele erzwingen wollen, ebenso die Aufforderung zur Bildung solcher Verbände und die Teilnahme an denselben. Bereits bestehende Verbände dieser Art sind hierdurch aufgelöst. 2. Zuwiderhandlungen werden nach § 4 der Verordnung des Reichspräsidenten vom 26. September 1923 bestraft. 3. Ich betr. die zur Wiederherstellung der öffentlichen Sicherheit und Ordnung für das Reichsgebiet nötigen Maßnahmen bestraft. 5. Diese Verfügung tritt sofort in Kraft. Die in den einzelnen Teilen meines Wehrkreises zu Tage getretene unterirdische Anwendung des Versammlungsverbots gegenüber vaterländischen Feiern veranlaßt mich, zum Zweck einer in diesem Punkte gleichmäßigen Handhabung zu bestimmen, daß alle vaterländischen Feiern mir zur Genehmigung angemeldet werden. Ich ersuche, bei diesen Vorlagen dahingehend Stellung zu nehmen, ob und aus welchen Gründen ein Verbot für angezeigt erachtet wird. Rechtzeitige Anmeldung ist erforderlich, die Entscheidung behalte ich mir vor.

Die republikanische Leibgarde.

Stuttgart, 11. Okt. Das „Deutsche Volksblatt“ läßt seinen gestrigen Enthüllungen über die Ausrichtung einer „republikanischen Leibgarde“ heute noch einige Betrachtungen über die „Schleichwege“ des linken Flügels der demokratischen Partei nachfolgen. Diese schließen mit folgenden Worten: „Die dunklen Elemente bilden ein Element händiger Unterabrigung für die Führung einer Koalitionspolitik. Sie sind alshald bei der Hand, den Zentrumsmännern Knüttel in den Weg zu werfen und mit der althern Behauptung hantieren zu geben, sie und ihre Partei seien in den Händen des katholischen Hochadels, reaktionär eingestellt, in Verbindung mit Bayern usw. Darum mußten wie die schände Komödie einmal an die Öffentlichkeit bringen, um diese Gesellschaft dem ganzen Volke als das vorzustellen, was sie sind und treiben: eine kleine Kamarilla von Strebern, deren ewig unbefriedigter Hunger das Land nicht zur Ruhe kommen läßt.“ — Der „Schwab. Merkur“ bemerkt dazu: „Damit ist die Angelegenheit in eine parteipolitische Auseinandersetzung ausgemündet. Das ändert nichts an der Notwendigkeit, daß die Regierung oder die Polizei mit dem Lande volle Klarheit darüber geben muß, ob es richtig ist, daß von Seiten des Republikanischen Reichsbundes und seiner Freunde die Ausrichtung einer Leibgarde betrieben wird. Die Verantwortung der Bevölkerung über solche Geheimverhandlungen, die nur den Sinn und Zweck einer Vorbereitung des Bürgerkrieges haben können, ist zu groß, als daß die für die Ruhe des Landes verantwortlichen Männer schweigen könnten. Es empfiehlt sich, eventuell auch das Mittel einer parlamentarischen „Anfrage“ an die Regierung, das sonst leider manchmal bei wenig wichtigen Dingen in Verwendung geriet wird.“ In der „Süddeutschen Zeitung“ werden die vom Stuttgarter „Deutschen Volksblatt“ veröffentlichten Enthüllungen über die

Vorzüge der Zeitungs-Reklame!
Warum ist die Tageszeitung allen anderen Werbemitteln überlegen?

1. Die Tageszeitung wird von allen Bevölkerungsschichten gelesen; sie geht in den Familien von Hand zu Hand, liegt überall auf und wird täglich und händlich von Hunderten und Tausenden an zahlreichen Verkehrs- und Geschäftskreisen zur Hand genommen. Verbreitung und Gesehenheit der Tageszeitung vereinigen sich so zu außerordentlicher Werbewirkung.
2. Der Leser widmet selbst in dieser hastenden, flüchtigen Zeit der Lektüre seines Blattes ruhige Aufmerksamkeit; seine Interessen sind mit den darin enthaltenen Nachrichten aufs engste verknüpft, und der Anzeigentel namentlich vermittelt ihm in Angebot und Nachfrage die wichtigsten Anregungen.
3. Die Anzeigenteller haben die Gewißheit, daß sie mit ihren Anpreisungen die breitesten Schichten erreichen, die erste Voraussetzung für wirkliche Werbeerfolge.
4. Die Tageszeitung bringt schnell und pünktlich und in kurzen Abständen bis in das entlegenste Dorf und wird auch dort zur Trägerin lebendiger Werbetaft.
5. Jede Zerpfitterung der Werbetaftigkeit vermindert ihren Wert. Die Zeitungsreklame vermeidet solche. Erfolgreicher inseriert man im

„Enztäler“.

Kalender

Stuttgarter Bilderkalender — Jahreer Hinkender —
Der Schwäbische Primalkalender — Der Neukirchner
Abreißkalender
solange Vorrat
E. Wech'sche Buchhandlung, Neuenbürg,
Inh.: D. Strom.



Kurzvorbereitungen der Volksliste in Württemberg unter Führung des früheren Polizeidirektors Bahn als plumbte Versuche bezeichnet, die verfassungstreuen Abwehrorganisationen aller republikanischen Kreise, die der Republikanische Reichsbund in Stuttgart geschaffen habe, zu verdächtigen.

Die französischen Bedingungen erschwerend für die Wiederherstellung des Wirtschaftslebens im besetzten Gebiet.

Essen, 12. Okt. Aus gut unterrichteten Kreisen des Ruhrgebiets erfahren wir: Die Auffassungen, die in einer halbamtlichen französischen Erklärung zum Ausdruck kommen, werden im Ruhrgebiet nicht geteilt. Die französische Politik, mit einzelnen Gruppen zu verhandeln, erleichtert nicht, sondern erschwert die allgemeine Wiederaufnahme der Arbeit. In weiten Kreisen der Bevölkerung, ebenso wie bei einzelnen hervorragenden Führern der Wirtschaft und der Arbeiterbewegung besteht die ernste Befürchtung, daß bei derartigen Verhandlungen jetzt und künftig neue Schwierigkeiten sich nicht vermeiden lassen. Das gilt sowohl für diejenigen, die solche Verhandlungsmethoden fordern, als auch für die Gruppen, die darauf eingehen. Wenn die Wiedererrichtung des Wirtschaftslebens im Ruhrgebiet wirklich erfolgen soll, so muß von deutscher und von französischer Seite alles vermieden werden, was neue Deumotivation in die Bevölkerung bringen würde. Im übrigen sind gewisse Bestimmungen in der Arbeitsaufnahme und der Wiederherstellung des Wirtschaftslebens noch immer zum größten Teil auf die französischen Bedingungen und Maßnahmen zurückzuführen. So wird jetzt von den Beamten der stillgelegten Kohl- und Ziegelfabriken im Ruhrgebiet die Anerkennung von Verordnungen der Rheinlandkommission verlangt, die einen Eingriff in die deutschen Hoheitsrechte darstellen. Ohne derartige völlig zwecklose Forderungen wäre man heute bereits viel weiter. Dazu kommt, daß die behördlichen Einrichtungen der Franzosen für den komplizierten Wirtschaftsorganismus des Ruhrgebiets außerst unzulänglich sind. Das gilt insbesondere für die Eisen- und Stahlindustrie in Essen, die überhaupt nicht in der Lage ist, ihre Aufgabe zu bewältigen. Endlich machen die wechselnden Ein- und Ausreisefestsetzungen der Besatzungsbehörden die schnelle Wiedererrichtung normaler Zustände vollkommen unmöglich. Diese Bestimmungen mögen vor der Aufgabe des passiven Widerstandes den Zweck eines politischen Kampfmittels gehabt haben, für ihre Beibehaltung besteht aber jetzt kein Grund mehr, es sei denn, daß sie den Franzosen auch jetzt noch zu den politischen Zwecken der Abschirmung dienen sollen. Alle Maßnahmen, die aber auf solche Abschirmung hinführen, verhindern in gleicher Weise die Wiederaufrichtung der Wirtschaft an der Ruhr.

Das sozialistisch-kommunistische Kabinett in Sachsen gebildet.

Dresden, 11. Okt. Das sozialistisch-kommunistische Kabinett ist gestern gebildet worden. Den Kommunisten sind das Finanzministerium und das Wirtschaftsministerium zugeteilt worden. Das Kabinett setzt sich demnach wie folgt zusammen: Ministerpräsident: Dr. Feiler; Ministerium des Innern: Lehmann (Soz.); Finanzministerium: Wegger (Komm.); Justizministerium: Neu (Soz.); Ministerium für Volksbildung: Fleißner (Soz.); Wirtschaftsministerium: Dederit (Komm.); Handelsministerium: Graupe (Soz.). Der bisherige kommunistische Parteisekretär Heinrich Wendler ist zum Ministerialdirektor in der Staatskanzlei ernannt worden.

Die französisch-belgische Ablehnung.

Berlin, 11. Okt. Anschließend an die Aufgabe des passiven Widerstandes gab die deutsche Regierung am 27. September dem hiesigen französischen und dem belgischen Vertreter die Erklärung ab, daß Deutschland bereit sei, über die Frage der Wiederaufnahme des Warenverkehrs und des Wirtschaftslebens im

Ruhrgebiet in Verhandlungen mit den Besatzungsmächten einzutreten. Da die deutsche Regierung eine offizielle Nachricht über die Stellung der Besatzungsmächte nicht erhielt, wies sie die deutschen Vertreter in Paris und Brüssel an, die Frage erneut dem französischen Premierminister und dem belgischen Außenminister vorzulegen. Der deutsche Geschäftsträger in Brüssel wurde von dem belgischen Außenminister am 2. Oktober empfangen. Jaspars nahm eine endgültige Stellung nicht ein, sondern wünschte Aufklärung über verschiedene Fragen, insbesondere über die tatsächliche Aufgabe des passiven Widerstandes, sowie die Stellung der deutschen Regierung zu der Bezahlung der Reparationskohlenlieferungen. Uebrigens setzte sich der belgische Außenminister mit der französischen Regierung in Verbindung.

Der französische Ministerpräsident empfing unseren Geschäftsträger, Botschaftsrat von Bösch, am 10. Oktober, und teilte ihm auf seine Anfrage mit, daß die französische Regierung es ablehnen müsse, mit der deutschen Regierung über die Einzelheiten der Aufgabe des passiven Widerstandes zu verhandeln. Es sei die Pflicht Frankreichs und Belgiens, die Wiederherstellung des früheren Zustandes durch direkte Verhandlungen mit der deutschen Wirtschaft und den deutschen lokalen Behörden zu regeln. Diese Regelung gehe allein Frankreich und Belgien und die Bewohner der besetzten Gebiete an. Eine Einflusnahme der deutschen Regierung auf die Gestaltung der Verhandlungen sei durchaus möglich, da es der deutschen Regierung freistehe, die deutschen Behörden und Organe im besetzten Gebiet mit Instruktionen über ihre Auffassung zu versehen. In Verhandlungen mit der deutschen Regierung über das Gesamtproblem sei er gerne bereit, sobald der passive Widerstand tatsächlich verschwindet und die Wiederherstellung des früheren Zustandes im Ruhrgebiet vollendet sei, was bei gutem Willen nach Meinung des französischen Ministerpräsidenten in zwei bis vier Wochen der Fall sein könnte. Die Reichsregierung, welche von dem Vordringen des deutschen Geschäftsträgers in Paris, der in den frühen Morgenstunden übermittelt worden ist, erst heute Kenntnis nehmen konnte, wird sich in der am Nachmittag stattfindenden Kabinettsitzung mit der durch die Erklärungen der französischen und belgischen Regierung geschaffenen Lage beschäftigen und die Stellungnahme der deutschen Regierung feststellen.

Wertbeständigmachung der Steuern.

Berlin, 12. Okt. Das Reichsministerium hält es für seine Pflicht, ohne Zeitverlust in steuerlicher Hinsicht zu tun, was ihm möglich und dringend geboten ist, nämlich die auf Papiermark lautenden Steuern in der Zahlung wertbeständig zu machen. Demgemäß erläßt der Reichspräsident eine Verordnung über Steuererhöhung und Vereinfachungen im Besteuerungsverfahren. Die Umstellung der Steuerleistungen auf Goldmarkichert den Staat gegen die Entwertung geschuldeter Steuerleistungen.

Berlin, 12. Okt. Wie die Blätter zu der angekündigten Verordnung über Steuererhöhung und Vereinfachungen im Besteuerungsverfahren erfahren, soll nach den in der gestrigen Kabinettsitzung gefassten Beschlüssen die Vermögenssteuerungs-beranlagung wegen übermäßiger Verwaltungskosten überhaupt fortfallen. Auch die Veranlagung zur Zwangsrente soll eingestellt werden. Die Brotabgabe wird im Januar valorisiert erhoben werden. Alle Steuern sollen fortan mit Rückwirkung zum ersten September in aufgewerteter Form erhoben werden und alle früheren Steuerbefreiungen als erledigt gelten, soweit nicht strafbare Handlungen vorliegen. Die Einführung der neuen Währung soll so beschleunigt werden, daß in kürzester Zeit bereits ein wertbeständiges Geld geschaffen wird. Endlich haben auch die Erörterungen über die Aufhebung der Kohlensteuer bereits begonnen, die aber nur dann möglich ist, wenn gleichzeitig durch Senkung des Kohlenpreises an sich eine die Reueinstellung der Wirtschaft ermöglichende Verbilligung des Urprodukts eintritt.

Die Gefahr einer Reichstagsauflösung.

Berlin, 11. Okt. Im Reichstag stellte heute der 3. Beratung des Ermächtigungsgesetzes der Abg. Ledebour (U.Z.) den Antrag, die Verhandlungen auszuweichen, bis der Reichstag zu den Beschuldigungen des abgeordneten Frolich als Präsident abgelehnt. Im Laufe der Debatte darüber erklärte Reichsminister Ledebour, der Reichskanzler werde in wenigen Minuten erklären. Er sei jetzt zum Reichspräsidenten gegangen, weil Reichskanzler über die Vertretungsmacht und die Zustimmung der Reichstagsparteien zu sich und eröffnete ihnen, daß der Reichspräsident ihm die Ermächtigung zur Auflösung des Reichstages erteilt habe, wenn das Ermächtigungsgesetz nicht die erforderliche Zweidrittelmehrheit finde. Während der Abstimmung bildeten die Sozialdemokraten eine Fraktionsopposition ab, in der der Ministerpräsident noch einmal die Folgen einer Reichstagsauflösung hervorgehoben wurden. Die deutschnationalen wählten dagegen das Schicksal des Ermächtigungsgesetzes von der Haltung der Regierungsparteien abhängig. Nach einer gegen den Reichspräsidenten gerichteten Polemik des Abg. Ledebour erklärte Abg. Ledebour (U.Z.), seine Fraktion lehne das Ermächtigungsgesetz nicht ab. Der Sozialdemokrat Breitscheid stimmte aus Opposition der Erhaltung der Errungenschaften von 1918 dem Ermächtigungsgesetz zu. Unter Ablehnung der Abänderungsanträge der Deutsch-Nationalen und Kommunisten wird ein Antrag der Regierungsparteien auf Schluß der Debatte angenommen. Das Ermächtigungsgesetz wird mit 253 : 97 Stimmen mit einer Stimmenthaltung angenommen, bedingten § 2 in zweiter Abstimmung. Die Deutsch-Nationalen, Kommunisten und die abhängigen verlassen geschlossen den Saal, worauf ein Antrag Marx (J.) Annahme fand, die Schlussabstimmung am nächsten Sonntag vorzunehmen, um die notwendige Zweidrittelmehrheit des Reichstags durch die Regierungsparteien zu sichern.

Berlin, 12. Okt. Den Blättern zufolge empfing der Reichskanzler eine Reihe von Pressevertretern, denen er mitteilte, daß er sich nach Schluß der gestrigen Sitzung des Reichstags mit dem Reichspräsidenten erneut in Verbindung gesetzt habe. Da keine Vorschläge habe der Reichspräsidenten überbracht, daß der Reichstag ohne weiteres aufgelöst werden solle, wenn er am Sonnabend dem Ermächtigungsgesetz nicht zustimme. Neben dem Gesetz durch, so werde dem Reichstag, wie der Reichskanzler erklärte, sofort das Arbeitszeitgesetz mit der freitagen Frage im Aufständigtage zur Erledigung vorgelegt werden. Falls das Ermächtigungsgesetz dagegen, so habe er, der Reichskanzler, im Bahn für alles weitere, was die Stunde erfordere.

Berlin, 12. Okt. Die Führer der Koalitionsparteien trafen gestern Abend zu einer Sitzung zusammen, um die durch die parlamentarische Krise herbeigeführte Lage eingehend zu erörtern. Von den Demokraten wurde eine Vermittlungsoffensive eingeleitet, die das Abstimmungsresultat am Sonntag herbeiführen soll. In diesem Zweck sind die Demokraten an die sozialdemokratische Fraktion mit dem Ersuchen herangetreten, den Parteizwang aufzugeben und ihren Mitgliedern die Abstimmung freizugeben. Auch von anderen bürgerlichen Koalitionsparteien wurde an die Sozialdemokraten der gleiche Wunsch geäußert.

Wie der „Vorwärts“ meldet, stellte die sozialdemokratische Reichstagsfraktion nach mehrstündiger Beratung fest, daß bei dem bisherigen Fraktionsbrauch bleibe, wonach es den Mitgliedern nicht gestattet ist, im Reichstag gegen einen Fraktionsbeschluss zu stimmen. Wie die Fraktion weiterhin feststellte, ist ihr Wille dahin, daß das Ermächtigungsgesetz am Sonntag mit den verfassungsmäßigen Mehrheiten angenommen wird.

Ausbruch der Maul- und Klauenfeuche.

Die Maul- und Klauenfeuche ist ausgebrochen in dem Gehöft des Landwirts Friedrich Fischer in Langenbrand; die Art der Seucheneinschleppung ist noch nicht ermittelt.

Sperrebezirk: Boverst die ganze Gemeinde Langenbrand. Beobachtungsgebiet: Schönbach, Höfen, Waldrennack, Salmbach, Grundbach, Kapfenhardt.

15 Km. Umkreis: 1. Sämtliche übrigen Gemeinden des Oberamtsbezirks mit Ausnahme von Herrenalb, Kottenol, Enzldörle, Bernbach, Loffenau.

2. Die in diesem Umkreis liegenden Ortschaften der Nachbarbezirke Calw einschl. der Stadt Calw, sowie Pforzheim einschl. der Stadt Pforzheim und der Gemeinden Eßlingen, Weiler, Jetersbach und Langealb.

Aus dem Beobachtungsgebiet darf Klauenvieh nur mit oberamtlicher Genehmigung entfernt werden, ferner ist das Durchtreiben von Klauenvieh und das Durchfahren mit Wiederläuergespanssen streng verboten.

Im 15 Km. Umkreis ist der Handel mit Klauenvieh und die Abhaltung von Klauenviehmärkten verboten.

Zweck Verhinderung weiterer Verschleppung der Seuche wird erwartet, daß jeder Seucheverdacht unverzüglich zur Anzeige kommt. Verletzungen der Anzeigepflicht unterliegen den Strafbestimmungen des R. Str. G. B. und des Viehseuchengesetzes und ziehen den Verlust des Entschädigungsanspruches nach sich.

Die Ortspolizeibehörden werden angewiesen, die für ihre Gemeinden zutreffenden Maßregeln alsbald in ortstüblicher Weise bekannt zu machen und die Einhaltung derselben streng zu überwachen.

Neuenbürg, den 12. Oktober 1923.

Oberamt:
Ammann Hedel.

Meßger-Innung.

Neuer Fleischpreis ab Freitag, 12. Oktbr. 1923:
Ochsen- u. Rindfleisch per Pfund 120 Mill.,
Ruhfleisch 1. Klasse " " 100 "
Ruhfleisch 2. Klasse " " 80-90 "
Kalbfleisch " " 140 "
Schweinefleisch " " 190 "

Apollo-Lichtspiele Calmbach.

Programm:
Freitag, Samstag u. Sonntag,
12., 13. und 14. Okt.

„Der tanzende Lor“.

Die Tragödie eines Bierrot in 4 Akten.

Hauptdarsteller: Der 1917 verstorbene, größte, allerseits beliebte Filmkünstler Waldemar Wylander.

— Sein letztes Spiel vor seinem Tode. —
Herzergreifend!
Weiter:

„Das kommt von der Liebe“.

Schwank in 3 Akten.

Vorstellungen: Freitag und Samstag 8 Uhr abends, Sonntag ab 2 Uhr nachm. bis 10^{1/2} Uhr abends mit verstärkter Musik-Begeleitung. (Letzte Vorstellung um 8^{1/2} U.)

Bestellungen auf

Stempel

jeder Art nimmt entgegen
E. Meckische Buchhandlung,
Inh.: D. Strom.

Wohnungs-Abgabe 1923.

Die große Mehrzahl der Bezirksgemeinden ist mit Ablieferung der staatlichen Wohnungsabgabe im Rückstand. Für das erste Halbjahr des Rechnungsjahres 1923 mußte mindestens der neunjährige Betrag der für 1922 nach Abzug der Befreiungen (Art. 6 d. Ges.) an die Gemeinde ausgeschrieben Summe der Steueransprüche (Art. 1) abgeliefert sein; voraussichtliche Erstattungen bzw. Nachlässe sind hierbei berücksichtigt.

Es wird erwartet, daß die Gemeindebehörden ihre Lieferungs-pflicht an die Oberamtsstelle unermüdet erfüllen, widrigenfalls die Besetzungszuschüsse gesperrt werden müßten (vergl. „Enzldörle Nr. 196 v. 23. 8. 23“).

Neuenbürg, den 12. Okt. 1923.

Oberamt:
Wagner.

Jagdpolizei.

Den Jagdaufsichtern
1) Paul Glanner von Gräfenhausen,
2) Paul Hg von Ottenhausen
ist auf Antrag der Jagdpächter Ludwig Frank und Wilhelm Reiter, Fabrikanten aus Pforzheim, die Führung der polizeilichen Aufsicht über die Einhaltung der zur Sicherung eines geordneten Jagdbetriebs und zum Schutz der nützlichen Vögel gegebenen Vorschriften auf den Gemeindeflächen Gräfenhausen und Obernielesbach auf die Dauer der Pachtverhältnisse der Antragsteller in stets widerruflicher Weise übertragen worden.

Die Jagdaufsicht Hg und Glanner sind gemäß § 2, Abs. 2 der Verfügung d. Min. d. Innern und der Finanzen vom 17. 2. 1892 (Reg.-Bl. S. 76) befugt, innerhalb des genannten Aufsichtsbereichs von den bei der Jagdausübung betroffenen Personen die Vorweisung bzw. Abgabe der Jagdkarte zu verlangen; sie genießen den Schutz der §§ 117 bis 119 des R.-Str.-G.-B.

Neuenbürg, den 10. Oktober 1923.

Oberamt:
Ammann Hedel.

Eintaufgenossenschaft der Freien Bäderinnung Neuenbürg.

Der Gewerbebesucher für September-Oktober ist eingetroffen und muß sofort bei Chr. Kainer in Neuenbürg abgeholt werden. Für jedes Pfund sind noch 20 Millionen zu bezahlen. Jedes Mitglied erhält die Hälfte der Bestellung.

Zu verkaufen oder zu vertauschen (gegen Lebensmittel)

1 Modzeits-Anzug und
1 Weberzieher.

Näheres
Reglerstr. 1, Pforzheim

Wie liefern preiswert in geschmackvoller Ausführung alle amtlichen, geschäftlichen und privaten

Drucksachen

als:
Briefumschläge,
Briefbogen,
Mitteilungen,
Rechnungen,
Quittungen,
Klebbriefe,
Postkarten
für Handzettel
und Schreibzettel,
Geschäftskarten,
Prospekte,
Sahungen,
Zahlkarten,
Bilfkarten,
Verlobungskarten,
Hochzeitskarten,
Traueranzeigen

alle amtl. Formulare
E. Meckische Buchhandlung,
Inh.: D. Strom.

